Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 4. Januar 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 2. Jan. Die „Stampa" enthält Folgendes: Eine von deutschen Blättern gebrachte turiner Correspondenz erwähnt eines von dem Kriegsminister an die Militärbefehlshaber gerichteten Circulars, in welchem derselbe für einen im Frühjahr gegen Oesterreich zu führenden Krieg Anordnungen treffe. Diese Nachricht ist vollständig erfunden.

Kopenhagen, 2. Jan. Nach hier eingegangenen telegraphischen Berichten aus Flensburg ist die dänische Armee an der Eider und Schlei concentrirt. Der König, der Freitag Nachmittag in Schleswig angekommen, residirt auf dem Schlosse Gottorp.

General v. Hake hat nunmehr die Herausgabe der 6 nördlich von der Eider belegenen holsteinschen Dörfer verlangt.

Hamburg, 3. Jan. Nach hier eingegangenen Berichten aus Kopenhagen hieß es daselbst, daß die Gesandten Oesterreichs und Preußens demnächst ihre Posten verlassen würden; der diplomatische Verkehr würde indessen hierdurch keineswegs unterbrochen werden, da die Legationssecretäre Freih. v. Blittersdorf und Graf Wesdehlen als Geschäftsträger fungiren würden.

Lord Wodehouse hatte vor der Abreise des Königs eine Abschiedsaudienz, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe.

Nach der „Berlingschen Zeitung" wären die Aussichten auf Erhaltung eines Friedens, der sich mit der Ehre Dänemarks vertrüge, sehr geringe geworden. Dieselbe Zeitung betont, daß die neuen Minister streng verfassungsmäßig regieren werden.

Brüssel, 3. Jan. Das officiöse „Journal de Liège" dementirt die Nachricht, daß der König von Belgien eingeladen worden sei, in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Dasselbe Blatt glaubt, daß Oesterreich der von England in dieser Angelegenheit vorgeschlagenen Conferenz beizutreten sich weigern werde.

Preußen.

Berlin, 2. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, General-Lieutenant Bogun von Wangenheim, den königl. Kronen-Orden 1. Klasse, dem General-Inspector des französischen Elementar-Unterrichtswesens, Eugène Rendu, den kgl. Kronen-Orden 3. Klasse, so wie dem Organisten Woelke an der katholischen St. Brigitten-Kirche zu Danzig, dem Schullehrer Peitz zu Kirchrarbach im Kreise Meschede, dem Revierförster Strack zu Forsthaus Grunewald, im Kreise Cleve, dem Ober-Aufseher Gottfried Reinhart bei der Straf-Anstalt zu Polnisch-Crone, im Regierungsbezirk Bromberg, und dem Rathsdiener Tappe zu Paderborn das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem ersten Botschafts-Secretär bei der Botschaft in London, v. Katte, und dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Gerichts-Assessor Hermann Wilke den Charakter als Legations-Rath; dem Vorstande der Botschafts-Kanzlei in London, Geheimen expedirenden Secretär Alberts, den Charakter als Hofrath; und dem bei der Bundestags-Gesandtschaft in Frankfurt a. M. angestellten Legations-Kanzelisten Theisen den Charakter als Kanzleirath; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Kasper in Neisse den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Steuer-Empfänger Bresser zu Linnich bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. Dem bei der Botschaft in Paris angestellten bisherigen Geheim-Secretär Taglioni ist der Charakter als Geh. expedirender Secretär beigelegt worden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Schöler, Oberst und Commandeur des 6 brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 52, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandeur der 31. Infanterie-Brigade ernannt. Geerz, char. Major von der Armee, und kommandirt zur Dienstl. bei der topographischen Abtheilung des großen Generalstabes, zum Major, jedoch ohne Patent, befördert.

Berlin, 1. Jan. [Se. Majestät der König] nahmen heute in Allerhöchstihrem Palais die Glückwünsche der königlichen Familie und des königlichen Hofes entgegen, empfingen in Privat-Audienzen den General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, den Oberbefehlshaber 2c., General der Infanterie von Werder, den Gouverneur, General der Infanterie von Schack und die Mitglieder des königl. Staatsministeriums. Se. Majestät konnten dagegen, aus Rücksicht auf Allerhöchstihre Gesundheit, dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg, zu dem daselbst die königliche Familie versammelt war, nicht beiwohnen, noch die sonst üblichen offiziellen Beglückwünschungen in Person entgegennehmen. Das Diner der königlichen Familie fand bei Ihren Majestäten statt.

2. Jan. [Se. Majestät der König] hatten heute um 12½ Uhr das Staatsministerium zu einem Conseil versammelt, dem auch Seine königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte am Sylvesterabend der liturgischen Andacht im Dome bei. Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin brachten den Abend bei den königlichen Eltern zu — Gestern Früh empfing Ihre Majestät die Königin die Glückwünsche ihrer Kinder und Enkel, so wie der königl. Familie und des Hofes, besuchte dann die verwittwete Königin in Charlottenburg und wohnte daselbst mit der königlichen Familie dem Gottesdienste bei. — Ihre Majestät die Königin empfing nach ihrer Rückkehr die fürstlich Radziwill'sche Familie und besuchte sodann nach halb 1 Uhr einige der königlichen Prinzessinnen. — Heute hat Ihre Majestät die Königin in Potsdam dem Gedächtniß-Gottesdienste für den hochseligen König beigewohnt. (St.-A.)

K. G. **Berlin,** 2. Jan. [In der Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten] kam heute der Bericht des Abg. Bar. Vaerst über den Militäretat zur Verlesung und Feststellung. Damit hat die Budgetcommission alle ihre Arbeiten über den Etat für 1864 erledigt. — Die sogenannte Anleihecommission wird am Montag Abend Sitzung halten. Daß die Anleihe als solche nicht bewilligt wird, steht zweifellos fest; von einer Seite tritt der Wunsch hervor, aus der geforderten Summe den Betrag auszuscheiden und eventuell zu bewilligen, den Preußen zu den Kosten der Bundesexecution beizutragen hat; diese Ansicht wird motivirt durch die Erwägung, daß der Forderung des Ministeriums bis zur Höhe dieses Betrages eine auf dem Bundesrecht ruhende Verpflichtung zu Grunde liege. Wie sich die beiden großen Fractionen resp. die Majorität des Hauses zu dieser Ansicht stellen werden, ist noch nicht abzusehen. — Die Militärcommission wird demnächst auch wohl Sitzungen halten; die Referenten haben ihre Berichte schon vorbereitet und beinahe fertig; doch werden die Verhandlungen in der Commission voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. — Ebenso wird die zur Vorberathung des Gesetzentwurfes wegen der sogenannten „Ergänzung" des Art. 99 der Verfassung eingesetzte besondere Commission baldigst ihre Arbeit beginnen und auch wohl rasch erledigen. Darnach läßt sich der weitere Fortgang der Arbeiten des Hauses und der voraussichtliche Schluß der Session mit ziemlicher Gewißheit übersehen. Zunächst, in der kommenden Woche, wird sich das Haus mit Petitionsberichten und den (kürzlich besprochenen) Berichten der Budgetcommission (Cultus, Inneres, Marine), beschäftigen, und vielleicht kommt am Ende der nächsten Woche noch der Militäretat im Plenum zur Berathung, jedesfalls aber zu Anfang der zweitnächsten Woche. Dann werden in rascher Folge die Berichte über die Anleihe, die Militärnovelle, die Novelle zum Art. 99, sowie der Bericht der Untersuchungscommission zur Berathung kommen. Wenn die Preßnovelle an das Haus und in das Haus gelangt, hängt noch vom Herrenhause ab. Der Schluß der Session läßt sich darnach in etwa drei Wochen spätestens erwarten; doch ist, wie die Dinge jetzt in Preußen zu gehen pflegen, eine sichere Rechnung natürlich nicht zu machen. An einen Ministerwechsel oder eine Aenderung der Politik — Eventualitäten, bei denen eine Verlängerung der Session eintreten würde — glaubt in Abgeordnetenkreisen Niemand mehr.

[Ultimatum an Dänemark.] Die „B. B. Z." schreibt: Nachdem dänischerseits die Verfassung vom 18. November nicht zurückgenommen, damit also mit dem 1. Januar diejenige Eventualität eingetreten ist, die man von Hause aus hier als Kriegsfall bezeichnet hatte, gehen die Intentionen, wie wir vernehmen, dahin, an Dänemark ein Ultimatum zu stellen, worin diese Zurücknahme einerseits und das Zurückgehen auf den Status quo ante im Jahre 1846, vor dem Erlaß des sogenannten offenen Briefes, bis zu welchem Schleswig-Holstein mit Dänemark lediglich durch Personal-Union verbunden war, kategorisch gefordert wird. Außerdem erwartet man, um dieser Forderung den entsprechenden Nachdruck zu geben, die Mobilmachung noch weiterer zwei Armee-Corps, und den sofortigen Marschbefehl für die bereits mobil gemachten Truppen. Jedenfalls, dessen kann man gewiß sein, werden die nächsten Tage uns entscheidende Ereignisse bringen, und es ist Gott Lob, so weit wir über die herrschenden Ansichten unterrichtet sind, anzunehmen, daß die Langmuth endlich erschöpft und ein energisches Vorgehen zu erwarten ist.

[Holsteinsche Depeschen.] Wie die „Nat.-Z." so eben erfährt, können Depeschen nach Holstein nicht auf direktem telegraphischen Wege befördert werden, indem das dänische Bureau in Hamburg die Weiterbeförderung von Telegrammen nach den Herzogthümern verweigert. Depeschen nach Holstein können demnach nur von Hamburg per Post an ihren Bestimmungsort gelangen.

[Die Politik des Kronprinzen.] Wie verlautet, hätte sich der Kronprinz wiederholt bei Sr. Maj. dem Könige für die Succession des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg in den schleswig-holsteinschen Herzogthümern ausgesprochen. Der Kronprinz soll mit dem Herzog Friedrich in lebhafter Correspondenz stehen. Seit seiner Rückkehr hat die liberale Strömung zu Gunsten der Herzogthümer in den entscheidenden Kreisen Fortschritte gemacht. Man weiß, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin nach dieser Richtung hin, allein ziemlich erfolglos in England thätig waren. Der Prinz von Wales, der im Interesse seines Schwiegervaters des Dänenkönigs wirkt, soll einen bedeutenden Einfluß haben, dem sich die Königin nicht entziehen kann. — Von durchaus gut unterrichteter Seite wird dagegen mitgetheilt, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz dem Minister-Präsidenten von Bismarck in einer besonders gnädigen Weise seine zustimmende Auffassung zu dessen auswärtiger Politik ausgesprochen habe. In den Feiertagen war der Minister-Präsident und dessen Gemahlin bei Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen zur Tafel eingeladen. Das Widersprechende in den vorstehenden uns gleichzeitig von gleich bewährten Seiten zugekommenen Nachrichten scheint in einer, wenn das Wort erlaubt ist: liberalen Wendung des Herrn v. Bismarck seine Lösung zu finden.

[Berufung.] Für den bisher im Cultusministerium beschäftigten Regierungsrath Grisard ist der bisher im Ober-Präsidium zu Breslau angestellte Regierungs-Assessor Scholz in das Cultusministerium als Hilfsarbeiter einberufen.

[Ernennung.] Wie es heißt, ist der Professor der Theologie Erdmann zu Königsberg in Pr. zum Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien ernannt worden.

[Die Wahluntersuchungs-Commission.] Die Hindernisse, welche der Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses bereitet werden, mehren sich mit jedem Tage. Nichtsdestoweniger erweitert sich das Material der Commission, welches deren Berichterstatter bereits sichtet. Bei einem regelmäßigen Verlauf der Session dürfte die Berichterstattung in längstens 14 Tagen zu erwarten sein und zu einer der interessantesten Verhandlungen führen. Das Hauptresultat des ganzen Verfahrens wird ein Rückschluß auf die gesammten Vorgänge bei den Wahlen bilden, der sich nach den, unter so vielen Schwierigkeiten und Hindernissen festgestellten Thatsachen von selbst ergiebt; nicht minder bedeutungsvoll ist die Theilnahme aus dem ganzen Lande an der Herbeischaffung des Materials.

Danzig, 31. Dezbr. [Marine.] Laut Privatnachrichten aus Stralsund ist der Corvettencapitän Hassenstein beauftragt, 6 flachgehende Dampfer für die königl. Marine zu miethen, welche die Ruder-Kanonenbootflottille, sobald dieselbe seeklar ist, nach Swinemünde bringen sollen. Auch die Dampf-Kanonenbootflottille wird im Hafen von Swinemünde aufgestellt werden. — Die Zurückstellung der Navigationsschüler bei der Einziehung der Seedienstpflichtigen ist, wie verlautet, nur eine vorläufige und nicht vom Obercommando ausgehende gewesen und wird jedenfalls wieder aufgehoben werden, wenn die weitere Entwickelung der Marinestreitkräfte vor sich geht, da selbst die Seewehr 1. Aufgebots bis zum 32. Lebensjahre eingezogen wird und die Navigationsschüler vermöge ihrer Kenntnisse vortheilhaft verwendet werden können. — Nachdem mittelst kriegsministerieller Verfügung die schleunigste Wehrhaftmachung unseres Ostseestrandes von Heubude an bis zu dem sich ins Meer erstreckenden Bergvorsprunge bei Adlershorst hinter Zoppot (etwa eine Strecke von drei Meilen) befohlen worden, wird seit den Feiertagen dort mit enormen Kräften gearbeitet. Es sind im Ganzen ca. 500 Mann mit Errichtung der Batterien und Pallisadensetzung beschäftigt. (D. D.)

Deutschland.

Stuttgart, 31. Dezbr. [Antwort des Ministers wegen Schleswig-Holstein.] Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr fand sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Hügel im Abgeordnetenhause ein, um die bereits mitgetheilte Anfrage von Hölder und Genossen über den Standpunkt, den die kgl. Regierung in der schleswig-holsteinischen Frage einnimmt, zu beantworten. Unter lautloser Stille gab er Namens der k. Staatsregierung folgende Erklärung ab:

1) Die Regierung erachte sich der durch das londoner Protokoll bedingungsweise übernommenen Verpflichtungen vollkommen entbunden, und habe daher in ihrer Eigenschaft als Bundesregierung in der Abstimmung über die Successionsfrage vollkommen freie Hand, ein Standpunkt, den er mit spezieller Genehmigung Sr Maj. des Königs in neuester Zeit wiederholt, und in sehr entschiedener Weise in einer die schleswig-holsteinische Frage betreffenden Antwortsnote an eine außerdeutsche Großmacht eingehalten habe; 2) die würtembergische Regierung sei der Ansicht, daß das londoner Protokoll auch für den deutschen Bund keinerlei bindende Kraft habe, daß vielmehr der Bund bei der Entscheidung über die Erbfolgefrage lediglich vom Standpunkte des Bundesrechts, des Rechts der Herzogthümer und der allgemein rechtlichen Normen auszugehen habe; 3) die k. Staatsregierung betrachte den Prinzen Friedrich von Augustenburg als zur Erbfolge berechtigt und habe den würtembergischen Bundestags-Gesandten angewiesen, sich in diesem Sinne entschieden auszusprechen, könne es inzwischen nicht als angemessen erachten, durch ein einseitig ausgesprochenes Anerkenntniß der Entscheidung des Bundes vorzugreifen. Er verhehle ferner nicht, daß es die Regierung für sehr zweckmäßig und wünschenswerth halten würde, wenn die Stände der Herzogthümer in dieser Angelegenheit gehört würden, ohne übrigens die schleunige Erledigung der Erbfolgefrage hierdurch aufgehalten zu sehen. Für die an den Bundestags-Gesandten erlassenen und noch zu erlassenden Instructionen sei er als Rath der Krone verantwortlich. Welche Instructionen bisher an ihn ergangen seien, das weisen die veröffentlichten Bundestags-Protokolle nach, und sie würden auch nachweisen, daß er in Bezug auf die Erbfolgefrage ganz diejenigen Weisungen empfangen habe, wie er sie in seinem Vortrage bezeichnet habe Mit Baiern und Sachsen herrsche im Wesentlichen vollkommenste Uebereinstimmung, indessen werde ihm die Kammer nicht zumuthen, daß er nähere Mittheilungen über vertrauliche Besprechungen mache. — Der Abgeordnete Mittnacht stellte hierauf den Antrag, diese Erklärung bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes der staatsrechtlichen Commission zur näheren Prüfung zu übergeben, was mit großer Majorität beschlossen wird. Schott (von der linken Seite des Hauses): Die Regierung habe durch ihre Haltung in dieser Angelegenheit den Dank des Landes verdient; er beantragt, die Kammer möge ihre Anerkennung des Verhaltens der Regierung und ihre Zustimmung zu demselben durch Aufstehen von den Sitzen ausdrücken, worauf sich die Anwesenden einmüthig erhoben.

München, 29. Dez. [Conferenz mit einem schleswig-holstein'schen Offizier.] Von Gotha traf dieser Tage in Angelegenheiten des Herzogs Friedrich von Augustenburg der Oberlieutenant Lunden hier ein. Kriegsminister Lutz gewährte demselben eine Audienz und Generallieutenant Frhr. v. d. Tann hatte eine längere Besprechung mit ihm, welche gegenseitig vollständig befriedigte. Der Gegenstand der Mission des Oberlieutenant Lunden, welcher heute die Rückreise nach Gotha wieder antrat, scheint ein militärischer, jedoch keineswegs von geringer Bedeutung gewesen zu sein. (A. Abdztg.)

Augsburg, 30. Dez. [Der hiesige Verein für Schleswig-Holstein] ist in Folge seines Beschlusses, die bisher eingegangenen Geldsammlungen an den Centralausschuß in Frankfurt zu senden, von der Regierung von Schwaben und Neuburg auf Grund der Art. 17 und 19 des Vereinsgesetzes geschlossen worden.

Hamburg, 2. Jan. [Die Wehrübungen.] Den hiesigen Turnerschaften sind die Wehrübungen von den betreffenden Behörden wieder gestattet worden, sofern dieselben von den wirklichen Mitgliedern der Turnvereine ausgeführt werden.

Hamburg, 2. Jan. [Das engl. Kanonenboot „Surly"] hat Cuxhaven angelaufen. Das Schiff gehört zu einer kleinen Flottille, bestehend außerdem aus den Kanonenbooten „Lively" und „Ruby" und dem Räderdampfschiffe „Medusa", welche zwischen der Doggerbank, Helgoland und der deutschen Küste kreuzen soll, um nach 22 Fischerbooten aus Hull und Yarmouth, die seit dem letzten großen Sturme ausgeblieben sind, zu suchen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Hamburg, 2. Januar. [Neue holsteinsche Beamte.] Es heißt gerüchtsweise, daß an Stelle der in Plön entlassenen Regierungs-Beamten, der Obergerichtsräth Henrici in Glücksstadt, der Senator Thomsen in Kiel und der Bureauchef Griebel in Plön ernannt worden seien.

△▽ **Von der Elbe,** 2. Januar. [Die Räumung des rendsburger Kronwerkes. — Das patriotische Auftreten der holsteinischen Tagespresse. — Außerordentl. Sitzung des hamburgischen Senats.] Wie mir in einem von gestern Abend datirten Privatschreiben aus Rendsburg berichtet wird, würden die königl. sächsischen Truppen, welche bekanntlich unter dem Befehl des Generalmajors v. Schimpff am vorletzten Tage des entwichenen Jahres dort einrückten und in Gegenwart des Oberbefehlshabers der Bundes-Truppen, General-Lieutenants v. Hake, dort thätig sind, am heutigen Tage den nördlich der beiden, Rendsburg in drei Theile zergliedernden Eiderarme (Ober-Eider und Unter-Eider) belegenen rendsburger Stadttheil Kronwerk besetzen. Dieser nachgiebige Beschluß soll — so schreibt mein Gewährsmann — der Idee des Oberbefehlshabers der sämmtlichen im Herzogthum Schleswig aufgestellten dänischen Truppen entsprungen und unmittelbar nach der Bildung des interimistischen Monradschen Cabinets durch den Einfluß des Kriegsministers Lundbye die Zustimmung des gestern zum Besuche der Armee in Flensburg eingetroffenen Dänenkönigs erlangt haben; dagegen sollen die Dänen sich auf das Allerentschiedenste weigern, die gleichfalls von dem Gen.-Lieut. v. Hake verlangten, nördlich der Eider belegenen, früher dem Amte Rendsburg untergeordneten, unmittelbar nach der unglücklichen Beendigung des schleswig-holsteinischen Feldzuges indeß dem schleswigschen Amte Hütten einverleibten 6 Dorfschaften an die deutschen Bundestruppen abzutreten. Hier läge denn also, nachdem die dänische Widerspenstigkeit wegen des friedrichstädter Brückenkopfes und wegen des rendsburger Kronwerks beseitigt worden, ein neues Motiv zu einem gewaltsamen Zusammenstoß zwischen Deutschen und Dänen vor. — Uebrigens habe ich wegen des rendsburger Brückenkopfes noch zu bemerken, daß, als General von Hake schon sofort nach der Besitznahme der rendsburger Stadttheile Neuwerk und Altstadt gleichfalls das Kronwerk in Besitz nehmen wollte, der dänische Brigade-Commandeur, Generalmajor v. Steinmann, auf der die Altstadt mit dem Kronwerk verbindenden Schleusenbrücke zur Abwehr sofort eine Compagnie Infanterie mit gefälltem Bayonnet aufstellen ließ, worauf dann die Sachsen sich mit der einen Hälfte der Brücke gegnügten und die jetzt abgeschlossenen Unterhandlungen eingeleitet wurden. — Die holsteinische Tagespresse ist jetzt einmüthig in ihrem Auftreten gegen die so lange ertragene dänische Willkürherrschaft. Selbst die kleinsten Blättchen jubeln hoch auf, die sehr verbreiteten „Itzehoer Nachrichten" bringen regelmäßig wiederum zweimal wöchentlich Politik, der „Altonaer Merkur" hat die Rubrik „die dänische Monarchie" kassirt und statt deren an der Spitze des Blattes unter „Altona" alle Nachrichten aus Schleswig-Holstein zusammengestellt und die besondere Rubrik „Dänemark" am Schlusse unter „Ausland" hingestellt, ja sogar der bisherige „Nordische Courier", zugleich „Altonaer Nachrichten", der seit gestern (der Titel „Nordische Courier" stammte aus dem Schooße eines früheren dänischen Ministeriums) ausschließlich in „Altonaer Nachrichten" umgewandelt worden, bringt jetzt echt schleswig-holsteinische Berichte und hat der öffentlichen Meinung den bisherigen thatsächlichen Redacteur, Dr. Magnusson, geopfert. Hiernach kann man sich auswärts schon allein einen Begriff machen von der echt patriotischen Gesinnung in Holstein. — Die Mitglieder des hamburgischen Senats waren heute wiederum außerordentlicher Weise auf dem Rathhause versammelt. Bei dieser Gelegen-

heit kam neuerdings der Antrag der Bürgerschaft auf sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein event. auf zweckentsprechende Instruirung des hanseatischen Gesandten am hohen deutschen Bundestage zur Sprache, doch wurde eine endgiltige Beschlußnahme merkwürdiger Weise auch noch heute nicht zu Stande gebracht. Im Ferneren wurde über die österreichische Einquartierung debattirt, indeß auch in diesem Punkte kein Beschluß vereinbart.

Hamburg, 2. Jan. [Die Bundestruppen.] Die „Hamburger Zeitung" theilt mit, daß zu morgen der Durchmarsch von 10 12,000 Mann österreichischer und preußischer Truppen angesagt worden sei; heute wurden die Quartiermacher erwartet. — An der heutigen Börse wollte man wissen, daß das Eintreffen noch bedeutenderer Truppenmassen erwartet werde. — Auch Ditmarschen ist jetzt von Bundestruppen besetzt und zwar Meldorf von Hannoveranern. Die Eider um Rendsburg ist zugefroren. Nach den „Altonaer Nachrichten" sollen die Dänen am 1. d. M. Abends in Folge einer telegraphischen Forderung Hake's die sechs nördlich der Eider gelegenen holsteinischen Dörfer geräumt haben.

Kiel, 1. Jan. [Die telegr. gemeldete Proclamation des Herzogs] lautet wörtlich wie folgt: Schleswig-Holsteiner! Als Ich Euch verkündete, daß Ich kraft der alten Erbfolgeordnung unseres Landes und des oldenburgischen Hauses die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein angetreten habe, war das Land von fremden Truppen besetzt. Vor den deutschen Bundestruppen zurückweichend, die Ihr mit Jubel als Befreuer begrüßt, haben dieselben zunächst das Herzogthum Holstein geräumt. Eurem Rufe habe Ich Mich nicht entziehen wollen; Ich erfülle eine unabweisliche Pflicht, wenn ich nicht länger zögere, die Sorgen dieser ernsten Zeit mit Euch zu tragen. Verwickelungen, welche vor Meinem Regierungsantritt entstanden, haben den deutschen Bund veranlaßt, zur Wahrung der Landesrechte gegen die bis dahin in Holstein factisch bestehende Gewalt einzuschreiten, Commissäre des Bundes haben die Verwaltung des Landes übernommen. Die Bundes-Execution, von Anfang an nicht gegen Meine Regierung gerichtet, ist jetzt gegenstandslos geworden. Ich habe nie einen Zweifel darüber gelassen, daß Ich die Rechte des Landes in ihrem ganzen Umfange anerkennen und zur Geltung bringen will. Ich halte Mich überzeugt, daß auch der deutsche Bund die Gründe, welche ihn zur Anordnung commissarischer Verwaltung bewogen, für beseitigt erkennen wird. Ich habe die begründete Zuversicht, daß der gegenwärtige Zwischenzustand nur von kurzer Dauer sein wird und hege die Erwartung, daß Meine getreuen Unterthanen die vom Bunde angeordnete vorläufige Verwaltung achten und Conflicte vermeiden werden. Schleswig-Holsteiner! Ich brauche Euch nicht zu sagen, wie Ich Euch die Liebe und Treue, welche Ihr Mir entgegenbringt, danke. Ihr steht mit einer Einmüthigkeit und Entschlossenheit zu Mir, welche der Welt beweisen werden, daß Mein Souverainitätsrecht in Eurer freien Ueberzeugung, Eurer Vaterlandsliebe und Eurem unbeugsamen Willen eine sichere Stütze findet. Danket mit Mir dem allmächtigen Gott, der uns bis hieher geführt hat. Er wird uns auch weiter führen.

Kiel, den 31. Dezember 1863. Friedrich,
Herzog von Schleswig-Holstein.

(Der preuß. „Staatsanzeiger" hat diese Proclamation nicht mitgetheilt.)

Kiel, 1. Jan. [Empfang.] Wie gestern so empfing auch heute der Herzog Deputationen, die hierher geeilt waren, ihn zu beglückwünschen und die Freude des Landes über sein Erscheinen auszusprechen. Auch einzelne Körperschaften unserer Stadt hatten Audienz. Um 12 Uhr erschien eine Deputation von Frauen und Jungfrauen der Stadt Kiel, um dem Herzoge, der überrascht und erfreut seinen Dank aussprach, eine gestickte Fahne zu überreichen. Gegen 2 Uhr paradirten berittene Bauern und Pächter, ein respectabler Reiterzug von über 400 Männern, jeder geschmückt mit blau-weiß-roth, vor dem Herzoge, der durch eine Deputation die Glückwünsche entgegennahm Bei Erwähnung der blau-weiß-rothen Farben, möchte ich bemerken, daß die in der Heraldik doch sonst so gut bewanderte „Kreuzzeitung" im Irrthum ist, wenn sie fortgesetzt von holsteinschen Fahnen spricht. Die holsteinschen Farben sind roth und weiß, blau-weiß-roth aber die schleswig-holsteinschen. Holsteinsche Fahnen habe ich in der ganzen Zeit dieser begeisterten und edlen Erhebung noch nirgends gesehen. (N.-Ztg.)

Flensburg, 30. Dez. [Die Deutschen unter den Dänen.] Gegen 200 Holsteiner befinden sich in jedem Bataillon und versäumen keine Gelegenheit, ihren Unmuth und ihre anti-dänische Gesinnung zu zeigen.

[Leere Kassen.] Der „Nürnb. Corr." theilt aus den dem Bundestage zugegangenen Berichten der Bundeskommission Folgendes mit: ... Die Bundestruppen finden an allen Orten, wohin sie kommen, alle öffentlichen Kassen gänzlich leer; die Dänen haben vor ihrem Abzuge so vollständig aufgeränmt, daß selbst für die geringsten und nothwendigsten Ausgaben der betreffenden Gemeinden keine Mittel mehr in den öffentlichen Kassen im Augenblick vorräthig sind. (Selbst aus der schleswig-holsteinschen Brandkasse sollen die Dänen 80,000 Thlr. Reservefonds mitgenommen haben. So meldet wenigstens die „Zeit.")

Friedrichstadt, 29. Dezember. [Die Desarmirung des Brückenkopfes am jenseitigen Eiderufer] begann am 25. d., wie es heißt, in Folge eingetroffener telegraphischer Ordre, und wurde am folgenden Tage fortgesetzt, indem nebst den Geschützen auch die dort vorhandenen Munitionsvorräthe von dort hierher gebracht wurden. Der Umstand, daß die Ingenieur-Truppen ihre Schanzarbeiten beim Brückenkopfe fortsetzten, gab Veranlassung zu dem Gerüchte, daß derselbe verstärkt und mit geriffelten Kanonen armirt werden solle. Dasselbe hat sich jedoch nicht bestätigt, vielmehr wurde bereits gestern mit der Sprengung der dortigen Fortificationen begonnen, und sollten diese Arbeiten zur Zerstörung dieses Werkes heute vollendet werden.

Schleswig, 30. Dezbr. [Dänische Truppen.] Es findet hier ein beständiges Ab- und Zuziehen der Truppen statt. Vorgestern waren 13 bis 14,000 Mann angekündigt und Quartiere dafür requirirt. Da es aber nicht möglich war, dieselben bei der Bürgerschaft unterzubringen, so mußten andere Dispositionen getroffen werden. Gestern kamen 3 Regimenter an und heute werden mehrere erwartet. Es haben einzelne Besitzer mehrerer Häuser 50, 60 bis 120 Mann, mit der Verpflichtung, ihnen Mittagsessen zu geben. Manche finden sich auf diese Weise mit der Mannschaft ab, daß sie jedem Mann 4 Schill. pr. Tag zugeben, ihnen also täglich 1 Mark R.-M. auszahlen müssen.

Italien.

Turin, 27. Dez. [Garibaldi] bezieht sich zur Rechtfertigung seines Austrittes aus der Kammer auch auf die Abstimmung zu Gunsten der Abtretung Nizza's, mit dem Beifügen, er habe damals, den Bitten seiner Freunde nachgebend, geschwiegen, könne aber jetzt, nachdem das Parlament durch die Billigung des Verfahrens der Regierung in Sicilien der Freiheit und dem Nationalgefühle eine solche Beleidigung angethan, seinen Austritt nicht länger verschieben.

Frankreich.

Paris, 30. Dezbr. [Oesterreich übt Verrath.] Oesterreich scheint sehr lebhaft zu wünschen, daß die dänisch-deutsche Frage auf einer Conferenz zur Entscheidung gelange. Fürst Metternich soll heute dem Herrn Drouyn de Lhuys gemeldet haben, die österreichische Regierung willige ein, daß diese Conferenz in Paris gehalten werde, wenn der französischen Regierung das wünschenswerth sei. Dieses Zugeständniß soll hier gut aufgenommen worden sein. (Elb. Z.)

Rußland.

\#\# **Warschau**, 31. Dez. [Wirkliche Errungenschaften. — Die jüdischen Adressen. — Neujahrsempfang] Die drei einzigen in ihrer Wichtigkeit unberechenbaren Errungenschaften der Bevölkerung Polens in den letzten Jahren sind: 1) das verbesserte oder überhaupt das Schulwesen (da das, was hier früher so hieß, nur als Pflanzschule der Ignoranz anzusehen war); 2) die Befreiung der Bauern von der Frohnarbeit, und 3) die Gleichstellung der Juden. In Bezug auf das Schulwesen muß es ausdrücklich anerkannt werden, daß die Regierung die eingeschlagene gute Bahn nicht verläßt, daß sie bis jetzt das Lehrwesen und die Lehranstalten mit der sorgfältigen Schonung behandelt, welche ihr Gedeihen und Erfolg versprechen. Bei der endlichen Durchführung der Bauernbefreiung, steht der Regierung noch ein großes und schweres Stück Arbeit bevor, und wir wünschen, daß sie in dieser Beziehung nicht nach Mitteln greifen möge, von denen sie sich vielleicht augenblicklichen politischen Erfolg versprechen mag, welche ihr aber in der Zukunft in socialer Hinsicht theuer zu stehen kommen können. Was die Gleichstellung der Juden betrifft, so fürchte ich, daß durch die Aufforderung an die Juden, besonders eine Adresse zu unterschreiben, das Princip der Gleichheit verletzt ist. Personen, welche in jüdischen Kreisen verkehren, versichern, daß dort die größte Verstimmung darüber herrscht, und daß die Juden darin den Beweis erblicken, daß sie hier, anders als wie im übrigen Europa, nach wie vor als besondere Volksklasse behandelt und dadurch ihre wirkliche Gleichheit gefährdet werde. — Mit der Aufnahme der jüdischen Unterschriften unter diese Adressen wird von der Polizei energisch fortgefahren. Polizisten tragen Papierbogen von Haus zu Haus und fordern jeden Einzelnen zur Unterschrift auf. Gegen die Zögernden wenden sie viele Beredungskünste an, um sie dazu zu bewegen, wenn sie auch keine directen Drohungen aussprechen. — In Betreff der gestern ausführlicher beschriebenen Kriegs-Polizei-Verwaltung ist noch hinzuzufügen, daß die Verordnung ausdrücklich dasselbe auf das Gouvernement Augustow nicht ausdehnt. — Morgen am polnischen Neujahr ist beim Statthalter Empfang. Bekanntlich war früher, seit 1831, das polnische Neujahr amtlich gar nicht anerkannt; zum erstenmal seitdem veranstaltete Großfürst Constantin im vorigen Jahre auch an dem Neujahr neuen Stils einen Empfang, und Graf Berg befolgt das Beispiel seines hohen Vorgängers.

\# **Breslau**, 4. Januar. [Eisenbahnverspätung.] Der heutige Schnellzug aus Berlin hat sich, vermuthlich wegen der herrschenden Glätte auf den Schienen, um ½ Stunde verspätet und kam, statt um 6 Uhr 20 Minuten, erst um 7 Uhr 15 Minuten hier an. Der Anschluß an den wiener Zug ist noch erreicht worden.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 9 todtgeborner Kinder, 66 männliche und 57 weibliche, zusammen 123 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 20, im Kloster der barmherzigen Brüder 1, im Kloster der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) 1 und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person.

Verloren wurde: ein Gesinde-Dienstbuch, auf Pauline Barth lautend.

Angekommen: Se. Excellenz v. Elsner, fürstlich schwarzburg-sondershausenscher Wirklicher Geheime Rath und Staatsminister a. D., aus Nieder-Adelsdorf. Mollineck, fürstl. General-Direktor, aus Reisen. Schlüter, Direktor, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

*** **Glogau**, 3. Januar. [Gegen den National-Verein.] Der hiesige „Anzeiger" meldet: „Die königl. Regierung in Liegnitz hat die Bestätigungsurkunde für den zum Stadtrath gewählten Herrn Bail zurückgefordert und dem Herrn Stadtrath Heitemeyer aufgegeben, aus dem National-Verein auszuscheiden, widrigenfalls er zur Disciplinar-Untersuchung gezogen würde."

Labischin, 28. Dez. [Sieben Personen erstickt.] In dem Dorfe Slaboschewo, unweit Barcin, fanden dieser Tage sieben Personen ihren Tod durch Unvorsichtigkeit. Der Dorfschmied ließ am Abend vor dem Schlafengehen sämmtliche den Tag über zu Asche verbrannten Kohlen, ohne dieselbe zuvor gelöscht zu haben, auf den Boden tragen. Die Asche war aber noch glimmend und entzündete die Bretter, so daß der erstickende Qualm in die Schlafstube drang. Die Frau des Schmiedes erwachte, sprang aus der Stube und auf ihr Geschrei kamen die Nachbarn herbei, aber — zu spät. Der Schmied, seine vier Kinder und zwei Arbeits-Gehilfen waren bereits erstickt. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Jan. 10 U. Ab.	336,67	—9,8	N. 0.	Trübe.
3. Jan. 6 U. Mrg.	337,50	—8,2	N. 1.	Bedeckt.
2 U. Nachm.	338,60	—7,2	NO. 2.	Wolkig.
10 U. Abds.	340,03	—10,0	O. 1.	Heiter.
4. Jan. 6 U. Mrg.	340,50	—12,6	O. 0.	Heiter.

Breslau, 4. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 10 Z. U.-P. — F. 9 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge der gestrigen Ansprache des Kaisers pr. Ende Januar in günstiger Stimmung zu 66, 80, stieg bis 66, 90, wich dann, als der Inhalt der Rede des Königs von Italien bekannt wurde, auf 66, 60 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Pr. Liquidation begann die Rente zu 66, 45, stieg bis 66, 55, fiel dann auf 66, 30 und wurde schließlich zu 66, 35 gehandelt Consols von Mittags 12 Uhr waren 91 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 70. Italien. 5proz. Rente 71, 45. Italien. neueste Anl. 71. 3proz. Spanier 51½. 1prop. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 402, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1035, —. Lomb. Eisenb-Aktien 520, —.

London, 2. Jan, Nachm. 3 Uhr. Wetter kalt. Consols 90⅞. 1proz. Spanier 46½. Mexikaner 35⅞ excl. Div. 5proz. Russen 93. Neue Russen 89½. Sardinier 85⅛.

Der Dampfer „Damascus" ist von Portland in Londonderry, der Dampfer „Parana" aus Rio de Janeiro in Southampton eingetroffen.

Wien, 2. Jan., Nachm. 12½ Uhr. Flaue Stimmung. 5prozentige Metalliques 72, 65. 4½proz. Metalliques 64, 25. 1854er Loose —, —. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 173, —. National-Anlehen 79, 80. Credit-Aktien 183, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 118, 30. Hamburg 89, 50. Paris 46, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 154, 50. Neue Loose 140, 75. 1860er Loose 92, 65. Lomb. Eisenbahn 247, —.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Creditloose kamen folgende Serien heraus: Nr. 87, 430, 1233, 1351, 1507, 1668, 1672, 1694, 1940, 2054, 2546, 2685, 3198, 3482, 4049, 4098. Haupttreffer waren: Nr. 31 Serie 2546, Nr. 23 Serie 4049, Nr. 13 Serie 2685, Nr. 46 Serie 2054, Nr. 24 Serie 2685.

Frankfurt a. M., 2. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Günstige Stimmung für österr. Fonds und Aktien. Böhm. Westb. —. Finnländ. Anl. —. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 139¾. Wiener Wechsel 96⅞. Darmst. Bank-Aktien 215½. Darmst. Zettel-Bank 248½. 5proz. Metalliques 58. 4½proz. Metall. 52. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anleihe 64¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 185. Oesterr. Bankantheile 753. Oesterreich. Credit-Aktien 179. Neueste österreich. Anleihe 77⅜. Oesterr. Elisabetbahn 109. Rhein-Nahebahn 25¼. Hessische Ludwigsbahn 123¾.

Hamburg, 2. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse ziemlich fest, doch ruhig. Die Effekten ohne Coupons gehandelt. Finnl. Anleihe 84¼. Wetter sehr kalt, doch schön. Auf der Elbe starkes Treibeis, die Schifffahrt theilweise gehemmt. Schluß-Course: National-Anleihe —. Oesterreich Credit-Aktien 75. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102. Rheinische 94½ Br. Nordbahn 55¼ nom. Disconto 4¾, 5.

Hamburg, 2. Jan. [Getreidemarkt] sehr geschäftslos, flau. Weizen ab Dänemark Frühjahr etwas billiger offerirt. Oel höher, loco 23¼, Mai 24½. Kaffee, fest, ohne größere Umsätze. Zink verkauft Frühjahr 1000 Ctr. zu 11⅞, 1000 Ctr. zu 12, 1000 Ctr. Januar-Lieferung zu 12¼, 1000 Ctr. Februar-Lieferung zu 12¼.

Liverpool, 2. Jan. Kein Markt.

Berlin, 2. Jan. Die Börse beginnt ihr neues Jahr mit einer großen Geschäftsstille. Die Krisis, in der die dänische Angelegenheit augenblicklich sich befindet, namentlich die nach der Constituirung des neuen Ministeriums stündlich zu erwartende Entscheidung bezuglich der Suspension der Novemberverfassung, bestimmt die Speculation zur größten Zurückhaltung. Insoweit die große Unthätigkeit der Börse eine Tendenz erkennbar werden ließ, erschien sie matter, besonders in österreich Sachen. Ueberdies brachte die halbjährlich vorzunehmende Abschätzung des Couponswerthes dem spärlichen Geschäft manche Erschwerung. Es ist im Allgemeinen zu bemerken: so weit der veranschlagte Betrag der Dividende die statuten- oder usancenmäßigen Zinsen übersteigt, ist in der heutigen Notiz der Ueberschuß vom gehandelten Course in Abzug gebracht; so weit der Coupon nach vorläufiger Annahme unter diesen Zinsen bleibt, ist das Minus dem Course hinzugerechnet. Demnach wird bei Effecten, die gar keine Dividende erwarten lassen, der volle Betrag der Zinsen (in der Regel mit 4 %) auf den Cours geschlagen, so daß hierdurch Rhein-Nahe, Mastrichter, Dessauer, Credit ꝛc. eine scheinbare Courserhöhung von 4 % erfahren. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 2. Januar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104½ bz.
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1853	4	94¼ G.
Staats-Schuldscheine	3½	88 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	87 G.
Pfandbriefe: Posensche	4	— — —
Pfandbriefe: dito	3½	— — —
Pfandbriefe: dito neue	4	94 bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	96¼ bz u G.
Rentenbriefe: Posensche	4	93¾ G.
Rentenbriefe: Preussische	4	95⅛ G
Rentenbriefe: Westph. u. Rhein.	4	96¼ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	97 B.
Rentenbriefe: Schlesische	4	97¼ G.
Louisd'or 110¼ G.		Oest. Bankn. 84 bz
Goldkronen 9. 6¼ G		Poln. Bankn. 86⅛ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	60¾ etw bz.
dito Nat.-Anl.	5	66½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	77½, ¼ u ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	— — —
dito Eisenb.-L.		73½ G.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 etw. bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	70¾ etw. bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	81¼ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	[illegible] bz.
dito à 300 Fl.	5	89 bz
dito à 200 Fl.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ etw bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	98½ G.
dito II.	4½	98 bz.
dito IV.	4½	96 G
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ G.
dito II.	5	103 G.
dito	4	94 G.
dito III.	4	90 bz.
dito	4½	9[illegible] bz.
dito IV.	4	9[illegible] bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	94¾ G.
dito conv.	4	94¾ G.
dito III.	4	93 G.
dito IV.	4½	98¾ G.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	99 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	83 G.
dito C. u. D.	4	93½ G.
dito E.	3½	81 bz.
dito F.	4½	99 B.
Oest. Franz.	3	247 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	99¼ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 b[illegible]
Aachen-Mastrich	—		4	28¼ G.
Amsterd-Rottd.	5 1/15	6	4	105 B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	104 B.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149½ G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	119½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	177 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 1/12	4	127¼ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.		—	5	63½ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	127¼ B.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	169 bz.
Cosel-Oderberg.	—	⅛	4	52½ G.
dito St.-Prior.	—		4½	— —
dito dito		—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	135 G
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	270 G.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1[illegible]	4	66 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	119¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	62 bz.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	82¼ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	61½ G
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55½ à ¼ bz
Oberschles. A.	7 1/15	10 1/12	3½	147 bz.
dito B.	7 1/15	10 1/12	3½	136½ bz
dito C.	7 1/15	10 1/12	3½	147 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6⅞	—	5	103¼ bz
Oestr. südl. St.-B.	[illegible]		5	138¼ à 138 bz.
Oppeln-Tarn.	⅜	2⅜	4	55 G
Rheinische	5	6	4	94½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	24½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 1/12	4½	3½	93 bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	98¼ bz. (i.D.)
Thüringer	6⅝	7½	4	119 bz.

Bank und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 1/12	5 1/12	4	114½ B
Braunschw. B.	4	4	4	66 B.
Bremer Bank	5⅓	4	4	102½ G.
Danziger Bank	6	6	4	96¼ G.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	99¼ G. (i D.)
Geraer Bank	5⅜	7¼	4	93 G.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	97 bz
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	100 B.
„ Vereins-B.	5 1/15	6 1/12	4	101½ G.
Königsberger B.	5⅓	5⅜	4	99½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	99 B.
Magdeburger B.	3 1/15	4 1/15	4	89 G.
Posener Bank	5 1/12	5 1/12	4	91½ B
Preuss. Bank-A.	4½	6 1/12	4½	129½ G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	68½ G
Weimar „	4	5	4	88 G
Berl. Hand.-Ges.	[illegible]	[illegible]	4	104½ b[illegible]
Coburg. Credb. A.	3	8	4	87½ G.
Darmstädter „	5	6½	4	84 G.
Dessauer „			4	6⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7¼	4	95 bz.
Genfer Credb. A.	2	3½	4	47⅞ bz. (i.D.)
Leipziger „	3	3	4	72¼ B. (i.D.)
Meininger „	6	7	4	81½ G.
Moldauer Lds.-B.	—	2 1/15	4	31½ etw bz.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	76½ à 75⅞ bz u. B
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	100½ G. [i D.
Minerva	—		4	25 G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	96⅞ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	142 bz.
dito dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¼ bz.
dito dito	2 M.	150 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 18¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	78 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	83½ bz.
dito dito	2 M.	82¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 18 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	96 bz.
dito dito	3 M.	93⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	85¾ G.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅜ bz.

\# **Breslau**, 4. Jan. Wind: Nord. Wetter: Frost. Thermometer Früh 11° Kälte. Die Zufuhren bieten nur geringe Auswahl, daher der Geschäftsverkehr beschränkt.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen in feiner Waare mehr beachtet, pr. 84 Pfd. 39—42 Sgr., feinster bis 43 Sgr. — Gerste schwer verkäuflich, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gewöhnliche 30—34 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 27—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach beachtet. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matt. — Rapskuchen wenig gefragt, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—56—60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	39—41—43	Schlag-Leinsaat	150—165—18[illegible]
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	180—190—[illegible]01
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	170—180—190
Erbsen	44—48—52	Sommer-Rübsen	145—165—165

Kleesaat ruhiges Geschäft bei festen Preisen, — rothe ordinäre 10⅚ bis 11⅙ Thlr., mittle 11 5/12—12⅔ Thlr., feine 13—13⅓ Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 10¾ Thlr., Januar 10¾ Thlr., Frühjahr 10⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅚ Thlr., Januar 13 11/12 Thlr., pr. Frühjahr 14½ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 4. Jan. Zum 7. Male: **„Pech-Schulze."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.

Dinstag, den 5. Jan. 1) **„Prolog", zum Andenken des Rhein-Ueberganges der Preußischen Truppen am 1. Januar 1814.** Hierzu: **„Blücher bei Caub."** Großes historisches Tableau nach Camphausen, dargestellt vom gesammten Bühnen-Personal. 2) **„Die Schwätzerin von Saragossa."** Komische Operette in 2 Akten, nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von J. Offenbach. 3) **„Tanz-Divertissement."** 4) **„Reich an Liebe, oder: Wer borgt mir 5 Gulden?"** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen „Riche d'amour" der Herren Xavier, Duvart und Lauzanne, von H. Börnstein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.